



Zu Weihnachten erhielten wir folgenden Brief von Robert, unserem Projektleiter vor Ort:

*Merry Merry Christmas 🎄
From Childhood I have witnessed a great transformation in Kyamulibwa. At 50 I try to look back and scan the area. I am profoundly astonished by the work of Projekthilfe Uganda. I must quickly say that Projekthilfe - formally Mission group - is the heart, blood and brains that animates the transformation in Kyamulibwa. I wish I could have a time to write the entire story.*

Christmas is a became really meaningful with you in our midst. There is no other ways where we can see Christian love, hope, and prosperity without seeing it through your hands.

I want to pray the God bless you abundantly. That our brothers and sisters that departed be received in eternal happiness.

May 2025 be a year of joy and hope and peace. I can not write to your all personal. But I have in my heart a personal sorry of love from you to tell.

We are healthy because of you we are educated because of you, we are becoming sustainable economically because of you.

I hope to see you next year if I come to Germany for a personal interaction. For now allow me to pass their warm cheerful greeting through Christel.

*Mary Christmas.
Robert Bbaale
representative Projekthilfe*



Frohe, frohe Weihnachten 🎄
Von Kindheit an habe ich eine große Veränderung in Kyamulibwa miterlebt. Mit 50 Jahren blicke ich zurück und überblicke das Gebiet. Ich bin zutiefst erstaunt über die Arbeit der Projekthilfe Uganda. Ich muss kurz sagen, dass die Projekthilfe, vormals die Missionsgruppe, das Herz, Blut und

Gehirn ist, das die Transformation in Kyamulibwa belebt. Ich wünschte, ich hätte die Zeit, die ganze Geschichte zu schreiben.

Weihnachten hat mit euch in unserer Mitte eine wirklich bedeutungsvolle Bedeutung bekommen. Es gibt keinen anderen Weg, um christliche Liebe, Hoffnung und Wohlstand zu sehen, ohne es

durch eure Hände zu erleben.

Ich möchte beten, dass Gott euch reichlich segnet. Mögen unsere Brüder und Schwestern, die von uns gegangen sind, in ewiger Glückseligkeit aufgenommen werden. Möge 2025 ein Jahr der Freude, Hoffnung und des Friedens sein.

Ich kann nicht jedem persönlich schreiben, aber in meinem Herzen trage ich eine persönliche Geschichte der Liebe von euch, die ich erzählen möchte:

- Wir sind gesund wegen euch,
- wir sind gebildet wegen euch,
- wir werden wirtschaftlich nachhaltig wegen euch.

Ich hoffe, euch nächstes Jahr zu sehen, wenn ich nach Deutschland komme, um persönlich mit euch zu sprechen. Für jetzt lasst mich bitte die herzlichen und fröhlichen Grüße durch Christel überbringen.

Frohe Weihnachten.

Robert Bbaale, Vertreter der Projekthilfe

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“

Hallo ihr alle!

Seit Mittwochabend sind wir wieder in Uganda, das heißt: Mit mir sind Christel Geißler, Susanne, Anita, Doris und Gerold dabei. Jeder hat bestimmte Aufgaben übernommen und alle hatten auch schöne Geldbeträge organisiert, womit nun geholfen werden kann. Susanne lässt mit Spenden von Mohrhardts Hofläden einen Brunnen bauen. Auch Christel G. hat Spenden für einen Brunnen bekommen. Gerold lässt sogar einen Tiefbrunnen bauen, bei dem sie schon 40 m unten sind aber immer noch kein Wasser haben. So wird dieser Brunnen wohl auch erst nach unserer Abreise fertig. Die anderen zwei Brunnen, von denen ihr Fotos gesehen habt, können am Freitag übergeben werden. Gerold schaut sich morgen alles an, was für die Abwasserregelung wichtig ist. Er ist ein Glücksfall, denn er ist vom Fach und macht solche Dinge im großen Ausmaß auch in Deutschland. Er wird nun einen guten Plan machen und dann werden wir weitersehen.

Anita und Doris halfen bei den vielen Paten, die sich nicht entschieden hatten, ihre Geschenke festzulegen.

Von mir gibt's noch keine Fotos. Ich war bis jetzt nur im Gästehaus. Es war sehr viel Organisatorisches zu tun. Sitzungen wurden festgelegt, vorbereitet und dazu eingeladen, Pläne gemacht usw.

Mit der Rektorin von St. Charles besprachen wir den Bau eines Stalles für zwei Kühe, die die Schule nun bekommen kann.

Mit der Patenschaftsleiterin Immy und mit Jacky und Robert besprach ich die Verteilung der vielen Geschenke. Die drei teilten sich die Arbeit auf und alle versuchten, die Dinge telefonisch zu ordern. Immy besucht jetzt noch einige Schweinzüchter, Matratzen und Wolldecken kommen aus einer Fabrik. Jacky muss nun von allen Kindern, die

Schuhe bekommen, die Füße abzeichnen und sie dann in der Hauptstadt kaufen. Für mehrere Dinge muss extra nach Kampala gefahren werden. Mr. Kiberu bringt am Freitag acht Kühe und 36 Ziegen von seinen Herden. Die Verteilaktion bedarf im Vorfeld einer großen Logistik.

In einer Sitzung mit dem Rektor von St. John habe ich gesehen, dass noch ein kleiner Teil des gemauerten Ofens für das Speisesaal-Gebäude bezahlt werden muss, der zunächst billiger angeboten worden war. Wir können nun noch Tassen, Teller, einen Hängeschrank fürs Geschirr und ein paar Regale für das Lager finanzieren. Auch ist noch ein 3000 l-Tank auf einem hohen Ständer neben der Küche nötig. Das alles wird noch besorgt, so dass am Einweihungstag in der nächsten Woche alles fertig ist. Wir sind mächtig gespannt. Die Eltern haben sich nun insoweit beteiligt, dass sie eine Mädchen-Toilette bauen lassen. Es ist da schon Einiges gemacht. Schlecht ist nur, dass das viele Wasser, das ohne Dachrinne von dem großen Dach des Speisesaals herunterschießt, für die Toilette zerstörerisch ist. Aber die notwendigen Rinnen und den Tank dazu können wir nun leider nicht mehr finanzieren, was sehr schade ist. Für den Landkauf stehen zwei Grundstücke zur Auswahl. Auf jeden Fall wird eines jetzt gekauft, womit die Schule nun mehr Möglichkeiten hat, selbständig zu werden. Es war so toll, dass das Geld dafür doch noch zusammengekommen war. Nun, bei der Einweihung gibt's dann weitere Fotos. Dann konnte ich gestern Abend mit dem Finanzminister des Distrikts sprechen. Da wir nun demnächst ein Speisesaal-Gebäude für St. Leonard bauen können, ließ er sich erweichen, vom Distrikt aus auch etwas für diese Schule zu tun. Er zahlt nun ein kleines Gebäude für die Mädchen-Toiletten. Das ist doch etwas!

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“

Heute Nachmittag haben Susanne und ich zwei Wasserlöcher in der Umgebung angeschaut, wo wir mit Spendengeldern zwei saubere Brunnen bauen lassen möchten mit der lokalen Brunnenbau-Firma.



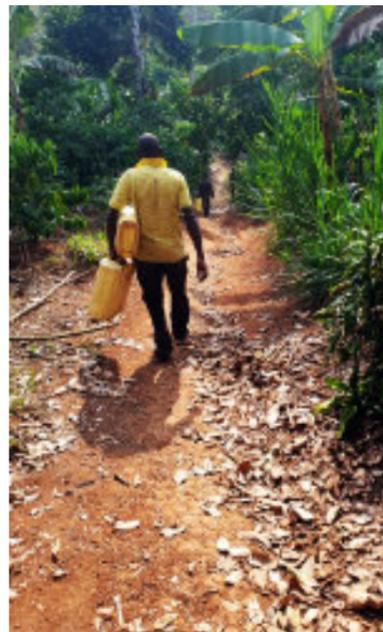
In diesem Wasserloch holen Erwachsene und Kinder ihr Wasser, auch Trinkwasser. Nur manche haben die Möglichkeit, es abzukochen.



"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Sie kamen, um zu schauen, wo ihr Brunnen gebaut wird. Der Katechet und Dorfvorsteher hatte im Vorfeld eine Stelle herausgefunden, wo ein Trinkwasser-Brunnen großen Nutzen haben wird.



Ein steiler Weg führt zu der zweiten Stelle hin, wo der von meiner Freundin gespendete Brunnen hin soll. Hier zunächst die aktuelle "Wasserstelle" Hier holen nur Erwachsene Wasser, weil der Weg hierhin zu steil und zu gefährlich ist, und das Wasser für Kinder viel zu schmutzig. Hier holen 500 bis 900 Menschen ihr tägliches Wasser.

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Dieser Mann stellt sein Land zu Verfügung, wo der neue Brunnen gebaut wird. Dafür müssen zwei seiner Bananenstauden gerodet werden.

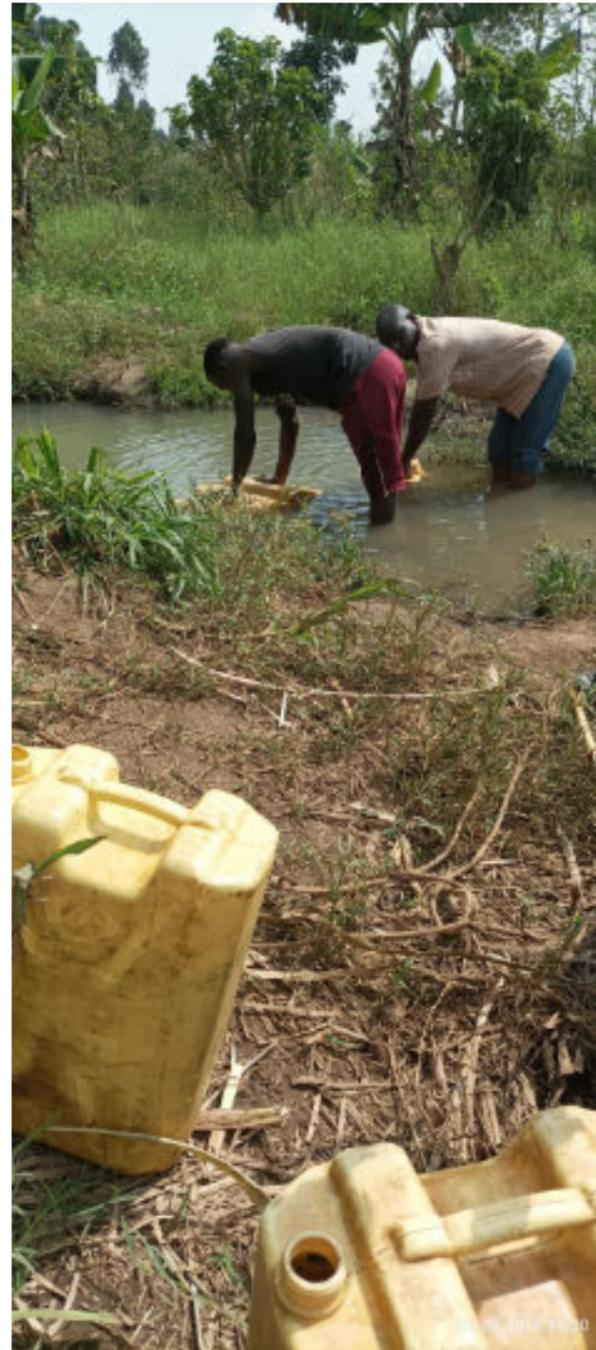


Sie freuen sich mit uns auf den neuen Brunnen. Auf dem Arm der Frau ist ein zwei Monate altes 'baby girl' - Sie wird sauberes Wasser bekommen.

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Heute waren wir unter anderem in Bwesa, um zu schauen, wie weit der Bau von Gerolds Brunnen vorangeschritten ist. Man konnte Strom hinlegen und mit einem Bohrhämmer arbeiten. Mit dem ausgelegten Seil zeigte man uns, dass man schon 40 m unten ist. Gerold gab den vier jungen Arbeitern etwas und stellte eine weitere Gabe in Aussicht, wenn sie bis Freitag so weit sind, dass Wasser kommt. Sie meinten, das schaffen sie. Die Steine, die sie herausholen, glitzern und enthalten vielleicht interessante Mineralien.



Das ist das bisherige Wasserloch: Um sauberes Wasser zu holen, müssen die Kinder täglich fünf Kilometer zurücklegen. Unvorstellbar!



Wir waren auch dort, wo Tom von der Firma Mutto seinen Sand holt. Gerold untersuchte ihn, ob er für bestimmte Zwecke mit einem Sand von einer anderen Stelle gemischt werden soll. Interessant war es auch, den Steinbruch zu sehen, wo es noch sehr mittelalterlich zugeht. Ich fragte, was dieser Mann verdient, und Tom meinte, dass er zwei Tage braucht, bis er einen Pickup (kleines Lastauto) gefüllt hat. Tom kauft dann die Ladung für 30000 UGX, was beim jetzigen Umtauschkurs 7,90€ entspricht.

Das heißt, der Bergbesitzer verkauft für diesen Preis. Welchen Hungerlohn kann dieser Mann dann bekommen?



"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“

Eine Bitte an euch alle: Heute habe ich den Kostenvoranschlag von Tom für die Dachrinnen für das Speisesaal-Gebäude in St. John bekommen, damit durch die Wasserschäden, die der Regen verursacht, die Mädchen-Toilette nicht zusammenfällt. Auch könnte man für die Kinder das kostbare Trinkwasser sammeln. Die Rinnen mit allen Kleinteilen kosten 395.-€. Einen Tank mittlerer Qualität bekommt man für 900.-€. Meine Hoffnung: Jemand von euch kennt jemanden, der jemanden kennt...

Ja, und dann gibt es den großen Wunsch und die Hoffnung einer Gemeinde, in der viele Leute auf uns gewartet haben. Auch diese Leute wohnen in der trockenen Gegend und müssen weite Strecken laufen, um Trinkwasser zu holen. Das Grundwasser ist dort nicht

ganz so tief, so dass 1500.- € reichen würden. Als wir gegen halb sechs dort ankamen, um diesen Platz zu sehen, hatten diese Menschen schon seit zwei Uhr auf uns gewartet. Einen Platz haben sie schon. Die Dreckpfütze, die wir dort sahen, ist schrecklich. Damit sie nicht so viel Trinkwasser von so weit herholen müssen, nehmen sie dieses Tümpelwasser zum Waschen. Wir haben nun schon 250.-€ gesammelt. Vielleicht kennt ihr auch da jemanden? Bei beiden Projekten helft ihr sehr vielen Menschen: Einmal bekommen Kinder Trinkwasser und die Schulhäuser sind geschützt. Beim Brunnenprojekt helft ihr einem Dorf mit 100 Häusern und noch vielen Menschen drumherum.



Das ist die S 4 von HI. Family. Die Schüler kamen, um sich zu bedanken. Sie brachten Gemüse und Früchte mit und ein Mädchen hielt eine Dankesrede.

Die Schüler erzählten uns etwas Interessantes: Sie machen nun in der Schule ein Projekt zur Abfallentsorgung. So etwas gibt es hier ja nicht. Man verbrennt einfach alles hinter dem Haus. Auch wir sind gerade dabei, dies hier im Gästehaus besser zu organisieren.

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Wir sahen auch die Schule, die Bruno in Kinoni bauen ließ.
Vorher gab es nur so etwas:



"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Ein Teil der Bänke ist hergestellt. Bis Ende
nächster Woche soll alles fertig sein. Die
restlichen Klassenzimmers waren noch leer.



"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Das ist die Küche mit dem Tassen-Trockengestell.



Maribus beobachten aufmerksam das Geschehen.

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Heute Nachmittag waren wir mal zum Relaxen in Nabugabo. Da ist ein großer See, etwas abgetrennt vom größeren Viktoriasee.

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Das hier ist der Brunnen von Susanne.



Der Beton muss erst noch trocknen. Damit der Beton nicht zu schnell trocknet und damit rissig wird, wird er mit Bananenblätter abgedeckt
In wenigen Tagen kann die Pumpe installiert werden und die Menschen hier können sauberes Trinkwasser holen

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Gestern waren wir bei Bischof Jjumba in Masaka eingeladen. Er schätzt es sehr, was wir alles umsetzen. Ganz besonders freut es ihn, dass wir mit dem erneuten Landkauf für die St.-John-Prim.- Schule eine Modellfarm fördern. In Zukunft will er dann andere Rektoren zum Anschauen hinschicken.



Heute Morgen waren wir nun in St. Leonard und verteilten wieder Geschenke.

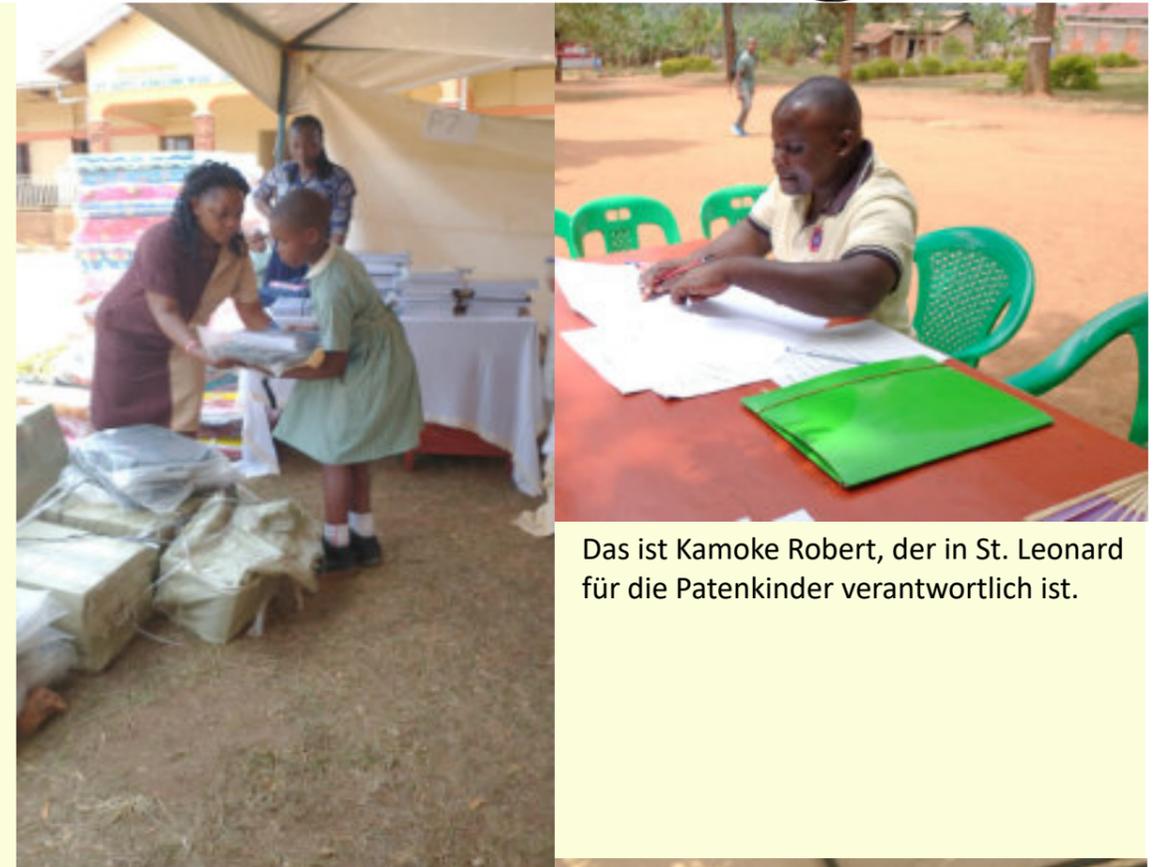
"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Gestern kamen die Autos an, die die Matratzen, Wolldecken und Schultaschen brachten, sowie auch Hefte und Stifte, die nun allen Kindern als kleines Geschenk der Paten an ihre Patenkinder ausgegeben werden. Ich habe den ganzen Betrag, der für die 5€-Geschenke überwiesen wurde durch die Anzahl der Patenkinder geteilt. So können alle etwas bekommen, auch die Vergessenen.

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Das ist Kamoke Robert, der in St. Leonard für die Patenkinder verantwortlich ist.





Für einige der ärmsten Kinder hatten wir Kleidung dabei. Es sind Kinder, die auch in den Ferien immer in der Schule wohnen. Dieses kleine Mädchen hatten wir vor ein paar Jahren vor dem Verhungern gerettet.



Fotos zur Verteilaktion in St. Kizito

Besonders glücklich sind natürlich die Kinder, die über das kleine Geschenk hinaus noch etwas Weiteres erhalten. Aber auch die Hefte werden geschätzt: Manche Eltern können keine finanzieren.

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



In der Schreinerwerkstatt freute ich mich riesig, dass mit den hierfür gespendeten 2000 € so viel gemacht worden war. Zunächst sorgte der Werkstattleiter für ein Oberlicht. Es ist jetzt taghell, ohne weitere Licht- oder Stromkosten.

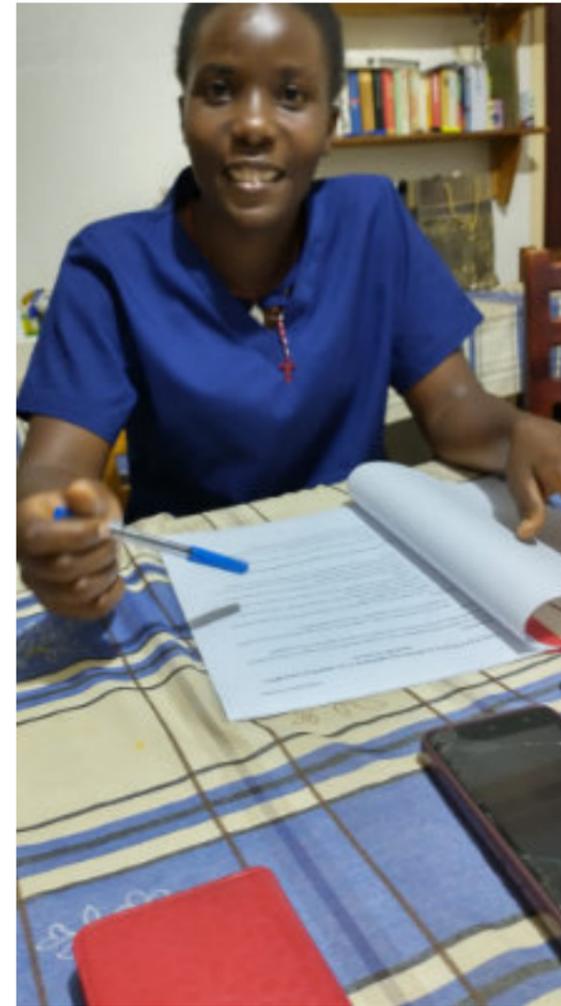


"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Mr. Kamoke und die Rektorin stellten diese beiden Jungen vor. Sie haben sie schon sehr lange hier, das heißt auch im Schlafhaus, und auch während der Ferien. Beide Eltern sind krank, dass sie nichts mehr sie tun können, auch nicht sich selbst versorgen. Verwandte gibt es keine. Die Schule kann sie nicht auf Dauer behalten; daher sollten sie schnellstens Paten bekommen.

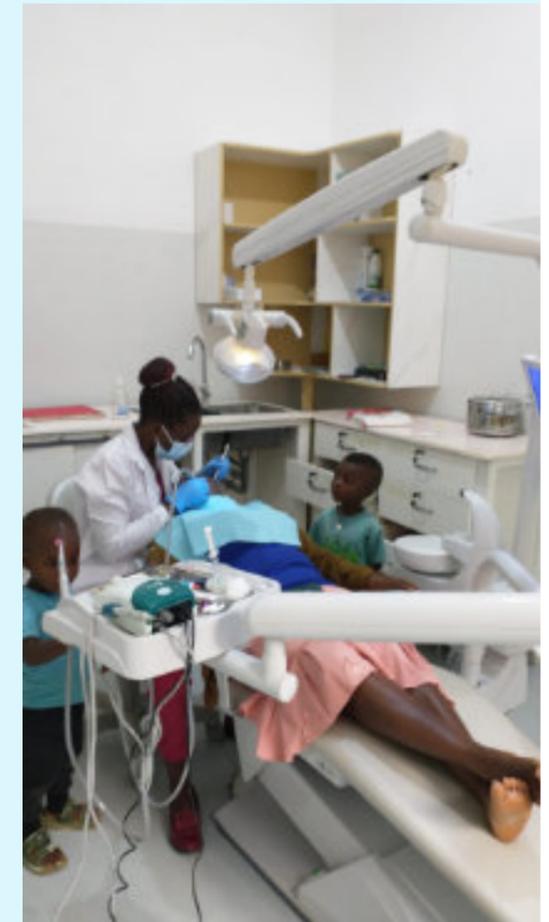
Meine ganz große Bitte: Findet jemanden!



Namuyomba Josephine, unsere Zahnärztin, die ich euch schon beim letzten Besuch vorgestellt habe, erläuterte uns ihren Business-Plan.

Zu Ihrem Tätigkeitsfeld gehören auch Reihenuntersuchungen und Aufklärung in den Schulen zur Zahngesundheit, Untersuchungen und Diagnosen in den Außenstationen des Krankenhauses, Flyer, eine Website etc.

Sie ist für das Einzugsgebiet des Krankenhauses (125000 Menschen) die einzige Zahnärztin.





Das ist Elizabeth mit ihrer Witwengruppe. Sie stellen aus Holzkohlen-Staub kleine Briketts her und verkaufen sie. Dies ist manuell eine schwere Arbeit. Die Kohle ist billig und der Verdienst entsprechend gering. Sie verkaufen - im Wechsel mit anderen Frauengruppen - regelmäßig in einem Raum des Agrarzentrums. Um ein wenig mehr verdienen zu können, wünschen sie sich einen Kühlschrank. Sie meinen, mit dem zusätzlichen Verkauf von Getränken könnten sie mehr einnehmen.



Mr. Kintu, der Verantwortliche für Patenkinder in HI. Family



Heute Nachmittag waren wir in HK. Family, der weiterführenden Schule. Die Schüler warteten unter einem Baum auf dem Sportplatz. Leider war die Klasse S 5 nicht da. Diese Schüler hören ja teilweise nach der Mittleren Reife auf und diejenigen, die mit der Oberstufe weitermachen, melden sich erst nächste Woche an. Auch die Klasse S 1 fehlte, weil die erst in der nächsten Woche nach dem Schulwechsel beginnen.

Links Immy, die Leiterin des Patenprogramms





Und abends wird
im Gästehaus für
unser bestes
Wohl gesorgt



Robert röstet den
besten Kaffee aus
seiner Kaffeeplantage
- eine spezielle
Vollmond-Röstung -
für uns zum
Mitnehmen .



Und nun muss ich euch von einem ganz tollen Wunder von heute berichten. Wenn ich nicht mehr weiter wusste, ist so etwas schon öfter geschehen: Heute Morgen kam Robert in mein Zimmer, ganz verzweifelt, weil er schon so oft den Motor für die Pumpe reparieren ließ, vor kurzer Zeit noch von seinem persönlichen Geld. Und wieder ist es nichts, war alles umsonst. Die Rektoren fragen laufend nach. Heute sahen wir, wie die Schüler einen Kilometer zu einem Brunnen laufen müssen. Das hier sind bereits ältere, aber bei den kleinen Schülern ist es ebenso. Insgesamt sind weit über 3000 Schüler unterwegs, um Wasser zu besorgen.

Beim Frühstück berichtete ich davon: Ein neuer Motor kostet 1200.- €. Anita fragte bei Bekannten und sie da: Eine Frau überwies sofort diesen Betrag.



Das Abschlussfoto mit den Geschenken! Alle anderen Geschenke (Ziege, Kaffee-
pflanzen etc.) gibt's am Freitag

Noch eine schöne Nachricht: Die Dachrinnen an dem Speisesaal-Gebäude sind angebracht. Seit heute arbeitet man am 3000 l-Tank für die Küche. Dann kommt noch der große Tank für die Aufnahme des Regenwassers dran. Alles wird fertig!

Und ich wäre ja nicht in Uganda, wenn es nicht wieder ein Problem gäbe, das gelöst werden sollte. Es ist auch wirklich wichtig, dass da etwas getan wird: Seit das große, neue Schul-Gebäude fertig ist, findet dort unter anderem der gesamte Technik-Unterricht statt. Kyegombe Godfrey kennen wir schon lange als fähigen Technik-Lehrer. Er soll mit seinem Unterricht den Spaß am Schreinerhandwerk schaffen, damit dieser Beruf anschließend von Begeisterten erlernt wird. Er hat kleine Maschinen (zur Holzbearbeitung) zur Verfügung, auch genügend Werkzeuge, nur wurde in das Gebäude noch kein Strom hineingelegt. Man muss dies bei der Electricity- Company in Masaka beantragen, die das natürlich nur tut, wenn man es vorher bezahlt. Der Antrag, die 250 m Kabel und der Arbeitslohn machen zusammen 500.- €.

Es wäre mehr als wunderschön, wenn ihr mit euren Kontakten den guten Technik-Unterricht wieder ermöglichen könntet! Ich weiß, das ist schon wieder viel Geld, aber vielleicht kennt ihr ja wieder jemanden, der jemanden kennt ...



Auf dem Moped von Nicolas und einem Sack voll neuer Schuhe sind wir an die Busoga-Schule gefahren, an der Nicolas unterrichtet





"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Da, wo diese kleine Dame lebt, wollen wir einen Brunnen bauen lassen, haben dafür ein 'Crowd Funding' gestartet und schon 250€ eingesammelt.

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Heute Morgen fuhren wir bepackt mit Matratzen, Woldecken, Schul-Rucksäcken, Schulheften, Kulis und Bleistiften zunächst zur St.Mary's-Prim.-Schule

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Diese Schule haben wir noch nicht lange in unser Programm integriert. Wir haben dort erst achtzehn Patenkinder.



Es war erschütternd zu sehen, wie wenige Kinder in dieser Schule Schuhe an den Füßen hatten. Schuhe könnten von unserer Seite eine Weihnachts-Gabe werden. Ein Paar kostet ja nur 10 -15€, je nach Größe. Die Kinder sind Tageskinder, die jeden Tag bis zu acht Kilometer herkommen und dann um 16 Uhr wieder heimlaufen.

Die Eltern schenkten uns nicht nur Kochbananen, sondern auch einen schönen, kunsthandwerklichen Stern. Die Frau, die ihn gefertigt hatte, will nun - auf unseren Wunsch hin - bis Oktober zu unserem nächsten Besuch 25 Stück davon herstellen, damit wir sie mitnehmen und auf unserem Weihnachtsmarkt für sie verkaufen können.





In der St. John-Prim.- Schule liefen wir zur Begrüßung durch ein Spalier von fast tausend Beifall spendenden Kindern.



Die Schweinepest hat die Rektorin gut bewältigt. Schlachtreife Tiere hatte sie vorher noch verkaufen können. Dann kaufte sie einige Ferkel, die - wie auch der Stall - entsprechend desinfiziert wurden. Morgen bekommt sie von uns zwei Kühe und auch das Geld für einen einfachen Stall. Bis es für die Kinder dann die erste Milch gibt, wird es allerdings noch eine Weile dauern.



Die Kinder warten gespannt, ob sie bei Matratze, Wolldecke oder Schul-Rucksack aufgerufen werden, aber auch über die Hefte und Stifte freuen sie sich sehr. In dieser armen Gegend können nicht alle Eltern den Kindern diese Dinge kaufen.

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Das ist Jacky, die für die Patenkinder in den von uns unterstützten Schulen zuständig ist.

Am Vortag war sie an Typhus erkrankt und bekam Infusionen. Sie muss sich sehr zusammengerissen haben, denn nur einen Tag später arbeitete sie schon wieder - mit ihrem Zugang im Arm. Sie ging sie überall mit hin, damit alles klappte.



Heute Morgen verteilten wir Schuhe. Wie auf dem Foto zu sehen liegen alle auf einem ausgelegten Papier. Darauf hatte Jacky die Umsisse aller Füße mit einem Stift zeichnen lassen. Mit diesen Zetteln wurden in Kampala diese Schuhe gekauft und dann hier verteilt. Die älteren Patenkinder, wie z. B. die Lehrlinge, bekamen das Geld in einem Kuvert. Diese kaufen sich die Schuhe lieber selbst.

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“

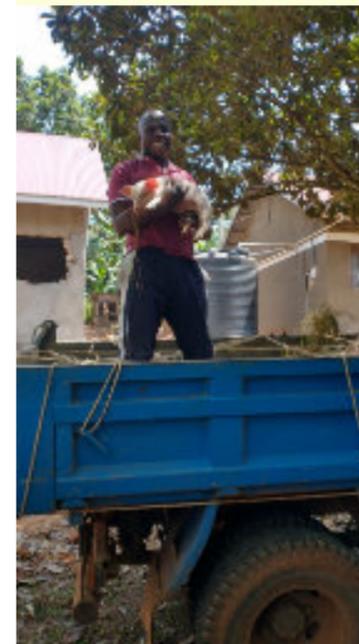


Hier werden die Hauswasser-Filter ausgegeben. In den Dörfern werden die Rektoren die Frauen noch einmal zusammen-rufen, um deren (einfache) Verwendung zu erklären.

Manche Familien der Patenkinder bekamen Hühner, ein Schwein, eine Ziege. Kühe waren für die Schulen vorgesehen, die bei guter Haltung damit eine kleine Herde aufbauen können und etwas Milch in den Tee für die Schulkinder - alles Schritte zur Selbständigkeit und Nachhaltigkeit.

Haustiere zu haben, ist für die armen Familien in dieser mittelalterlich anmutenden Agrarwirtschaft von großem Nutzen. Manche schaffen es, mit einem ersten oder zweiten Tier den Unterhalt für die ganze Familie zu erwirtschaften, bei besonderen Geschick später auch die Schulgebühren ...

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



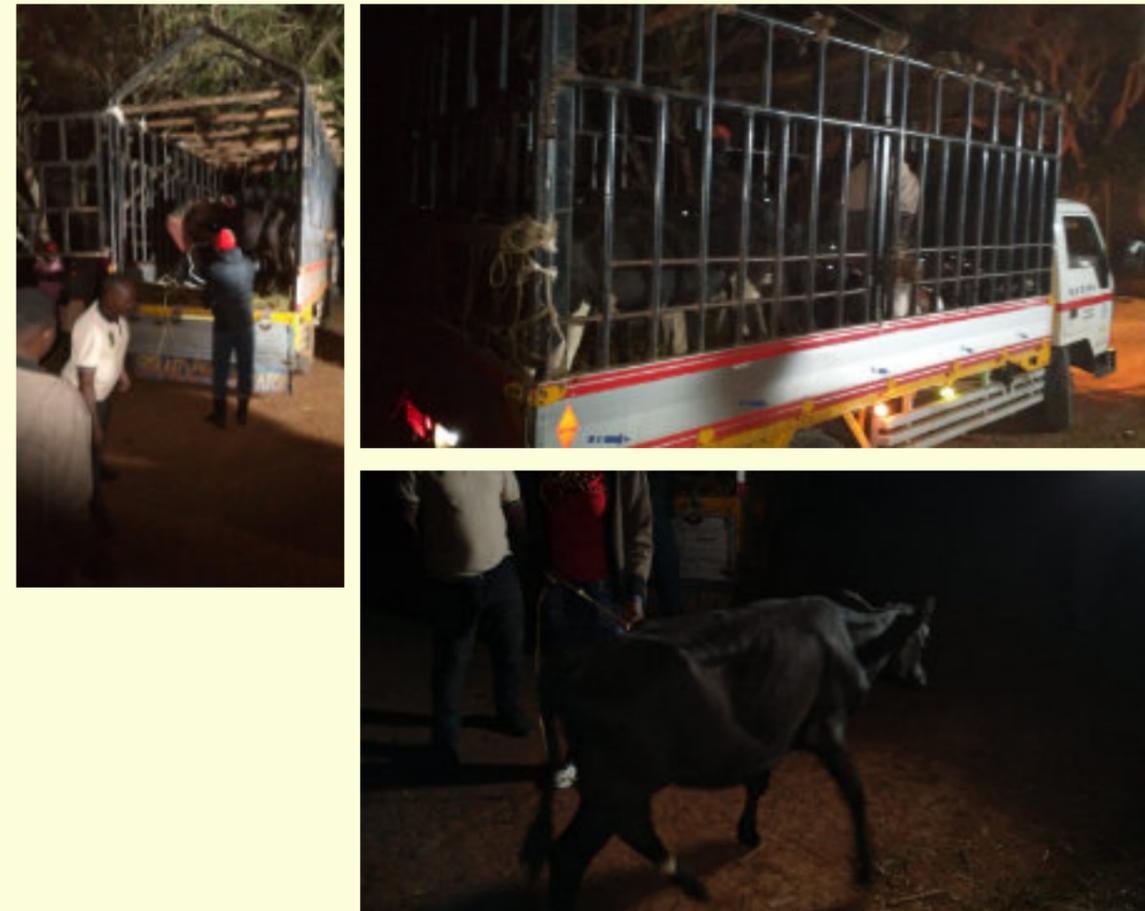
"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“

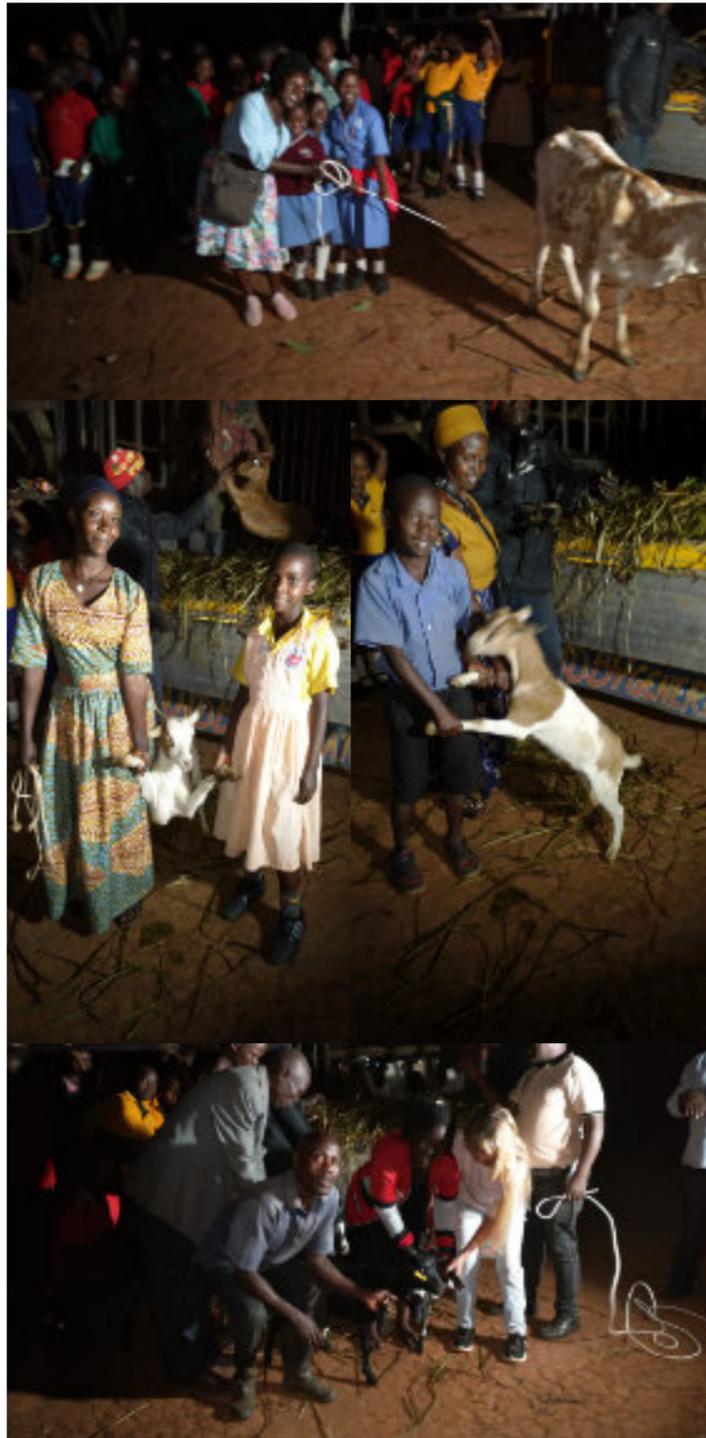


Fünf dieser Kühe waren für die Schulen bestimmt. Mr. Kiberu sagte uns, es handele sich eine gute Milchkuh-Rasse.



Leider kam der Truck von der Tier-Farm, der uns die acht Kühe und 41 bestellten Ziegen brachte, erst nach 20 Uhr bei Dunkelheit an - die wartenden Menschen hatten den ganzen Nachmittag unter Bäumen auf der Dorfweiese ausgeharrt, um ihre Tiere in Empfang zu nehmen und dann noch auf z. T. abenteuerlichen Wegen nach Hause zu bringen.
Wir waren sehr gespannt, wie das Ausladen der Kühe und Ziegen gehen sollte, bei dieser Dunkelheit: Sie waren um die fünf Stunden hierher gefahren worden.





41 Familien konnten Ziegen erhalten.



Wegen unserer Gewerbeschule, zu der auch die neue Optik-Abteilung gehört, war eine Sitzung mit unserem Vorsitzenden des Oberverwaltungsrats, Mr. Kiberu, nötig geworden. Ich hatte dazu auch unseren Vertreter Robert sowie Gerold und Christel G. eingeladen. Rechts von Mr. Kiberu sehr ihr unsere Optik-Dozentin Martina Salpelt, für die wir von Agiamondo nun weitere drei Jahre Aufenthalt genehmigt bekamen.



In St. John zeigte uns der Rektor Mr. Ssemakula zunächst sein Rinder-Projekt und das Kaffee-Feld der Schule. Er könnte nun eine dritte Kuh bekommen. Eine der ersten beiden Kühe ist trächtig, so kann die Rinderhaltung weiter ausgebaut werden.



Der Rektor kann wirklich stolz sein auf das Kaffeefeld, dessen Büsche nicht nur durch die Viehhaltung genug Dünger bekommen können, sondern auch durch den gespendeten Wasseranschluss bewässert werden.

Hier stellt er seinen Farm-Manager vor, der auf dem Feld ein kleines Häuschen hat.



Hier das neue Stück Land. Etwas zu bekommen, das durch den Sumpf auch bewässert werden kann, ist äußerst selten und war nur durch die Vermittlung eines vermögenden Mannes möglich. Allerdings musste er gleich drei Acres kaufen, was etwa 12.000 qm entspricht. Mit unserer Spende war die Hälfte bezahlt. Alles wurde schon eingetragen und der frühere Besitzer lässt den Rektor jetzt schon alles bestellen. Nun, es war eine Super-Chance, so dass dies eine Modellfarm entstehen kann. Der Bischof hat schon große Erwartungen, weil er bis jetzt noch keine Schule mit landwirtschaftlichen Profil hat. Er will dann andere Rektoren zum Anschauen hinschicken.

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Im neuen Speisesaal-Gebäude wurde ein Gottesdienst gefeiert. Nach dem Gottesdienst segnete Fr. Leonard alle neuen Gebäude (Speisesaal-Gebäude, Mädchen- und Jungen-Schlafhaus).



Die Tische sind zwar da, müssen aber noch geschmirgelt und dann gestrichen werden.

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Der Ofen ist schön geworden, reicht aber so nicht. Das Geld, das nun noch für eine weitere Kochstelle gebraucht wird, habe ich überreicht.



In der Küche kann zwischen den beiden Essensausgabe-Fenstern gespült werden.



Diese Spüle steht gegenüber dem Ofen.

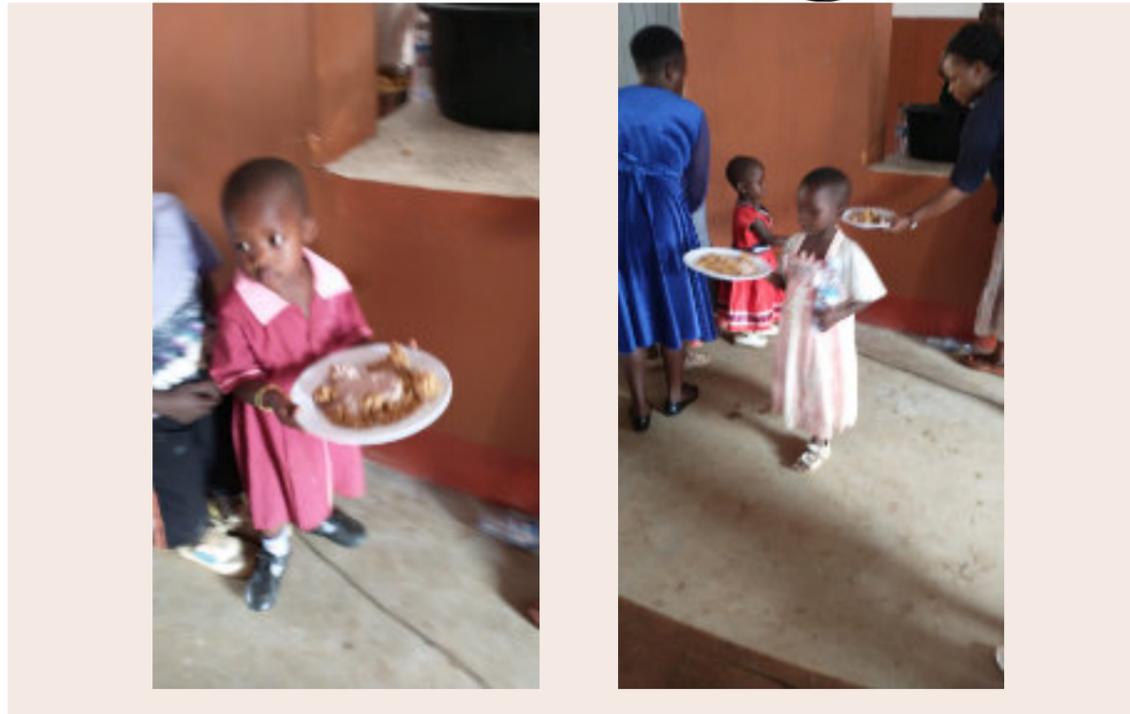
"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Christel G. hatte von Bekannten eine Spende für Reis dabei, die Erdnuss-Soße, das Wasser und einen Lutscher zahlte ich von Spenden. So hatten die Kinder ein wunderbares Einweihungsfest!



"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Das sind die neuen Schränke für Teller und Becher.



Die Dachrinnen sind fast dran, auch der 10000 l Tank ist gekauft. Nächste Woche wird alles fertig.



Abends erklärte uns Robert, wie hier der Rohkaffee sortiert wird. Wollte man den Leuten wirklich helfen, bräuchte man allerdings eine Sortiermaschine sowie eine bestimmte Schälmaschine. Nach Sorten sortiert würden die Bauern wesentlich mehr Geld bekommen.



Und dieses Mädchen sang mit herzerreißender Stimme ein Lied über Kinder, die fast immer ohne ihre Väter und oft gänzlich ohne Eltern aufwachsen.



Abends unterrichtete Gerold in Kalkulation und fand großes Interesse.

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Die prima Nachricht jetzt: Bekannte von Christel G. spendeten für einen Trinkwasserbrunnen.

Christel G. und Gerold haben sich für die künftigen Brunnen eine Tafel mit diesen schönen Spruch überlegt:

"Amazzi bweBulamu."

„Wasser ist Leben“



"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“

Der Brunnen von Gerold wurde noch nicht ganz fertig. Es hätte vielleicht geklappt, wenn es keinen Stromausfall gegeben hätte. Aber es ist ein Bohrerhammer nötig. So dauert es noch ein paar Tage.



"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Als die vier jungen Männer, die sich immer wechselseitig in den Schacht abseilen ließen, von Gerold etwas bekommen hatten, gab es nur strahlende Gesichter. Sie arbeiten, wie üblich bei solchen Arbeiten, für Hungerlöhne.



Unser Essen in Bananenblättern im Wasserbad gegart

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Hier noch eine typische Familie, die zu den Ärmsten gehört. Die Frau (der Ehemann ist auf und davon) hat nicht mal eine Küche. Sie ist aber stolz, dass sie seitlich Wasser kochen kann und in der Mitte Maisbrei. Bei Regen gibt es allerdings ein Problem.



Das sind WC und Badezimmer. Nicholas sagt, die Hecke sei zu dicht, da würden sich leicht Schlangen verstecken.



"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Doris, Anita und ich waren heute noch im Altenheim und brachten Backwaren. Die alten Leute haben sich sehr über diese kleine Abwechslung gefreut



Da heute unser letzter Abend war, hatte Robert zu einem Abschiedsfest eingeladen

"Amazzi bweBulamu" - „Wasser ist Leben“



Robert tut alles, damit es uns gefällt.



Noch ein Wort zur Dankbarkeit: Gerold brachte seinem Patenkind etwas mit und wurde dafür von der Familie mit einem Hahn beschenkt. Für diese arme Familie ist das ein kleines Vermögen.



Zum guten Schluss:

Ich danke euch allen sehr, allen, die etwas spendeten oder Leute fanden, die spendeten oder uns auf andere Art unterstützen. Wir konnten sehr viel erreichen. Sehr viele Patenkinder mit ihren Familien bekamen etwas, was weiterhilft. Die Schulen können sich ausweiten durch Landkauf und so etwas selbständiger werden. Das große Speisesaal-Gebäude ist am Fertigwerden, konnte noch Dachrinnen und einen großen Tank bekommen sowie einen 3000 l-Hochtank für die Küche, außerdem Tische, Bänke, Schränke, Geschirr, eine Erweiterung des Ofens und zum Einweihungsfest ein schönes Essen für die Kinder. Die Schulen bekamen Kühe, eine sogar einen Stall. Wenn Gerolds Tiefbrunnen fertig ist, sind mit „Susanne's Hoflaedle-Brunnen“ drei Brunnen gebaut worden. Der vierte in Birongo wird nächste Woche begonnen und für einen fünften in Kinoni ist das Geld auch schon fast zusammen. Für ein Speisesaalgebäude für St. Leonard konnten wir die letzten Plan-Änderungen diskutieren, so dass auch da bald begonnen werden kann. Der größte Teil des dafür benötigten Geldes ist da.

Bitte lasst nicht nach! Man kann so vielen Menschen hier helfen bei der Überwindung der Armut, und so vielen Kindern Zukunftschancen geben. Letztes Jahr konnten über 120 jugendliche Patenkinder eine Ausbildung abschließen. Es trägt schon Früchte, aber es bleibt auch noch viel zu tun.



Da wir morgen gegen Mittag zum Flughafen starten, möchte ich allen Menschen hier und euch allen viel Glück mit diesem Schweinchen (eins von den Verteilten) wünschen.

"Amazzi bweBulamU" - „Wasser ist Leben“

Ich danke euch allen sehr, allen, die etwas spendeten oder Leute fanden, die spendeten oder uns auf andere Art unterstützen.

Vieles wurde schon Patenkinder mit ihren was ein erster Schritt in Die Schulen können sich kauf und so etwas Das große Speisesaal-Dachrinnen und einen



Küche, Tische und Bänke, Schränke, Geschirr, eine Erweiterung des Ofens und zum Einweihungsfest ein schönes Essen für die Kinder bekommen. Die Schulen bekamen Kühe, eine sogar einen Stall. Wenn Gerolds Tiefbrunnen fertig ist - man geht noch weitere 10 m runter - haben wir allein bei diesem Aufenthalt drei Brunnen bauen lassen. Der vierte in Birongo wird nächste Woche begonnen und für einen fünften in Kinoni ist durch die Spendenbereitschaft aus eurer Runde das Geld auch schon fast zusammen.

Bitte lasst nicht nach! Man kann so vielen Menschen hier helfen bei der Überwindung der Armut und so vielen Kindern Chancen geben. Letztes Jahr konnten über 120 jugendliche Patenkinder eine Ausbildung abschließen. Durch die kontinuierliche Arbeit der Projekthilfe, die vor fast 40 Jahren von Christel Henecka und ihrem Mann (beide aus meinem Heimatort Büchenau bei Bruchsal) begonnen wurde und vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie Spenden - große und kleine - und sehr zuverlässigen Mitarbeitenden in Kyamulibwa, hat dieser sehr arme Bezirk Ugandas schon eine spürbare positive Entwicklung erlebt.

Christel G.



Unser Aufenthalt in Uganda Februar 2025

Letztes Abschiedsfoto in der Halle des Flughafens in Entebbe.